

die Masse des Volkes von ehrgeizigen Männern geleitet wurde, welche die Leidenschaften aufreizten und zu unüberlegten Handlungen antrieben. Der einflussreichste unter diesen Volksführern war der Lederfabrikant Kleon, gegen den die gemäßigte Partei in dem Feldherrn Nicias keine ausreichende Stütze fand.

Die folgende Zeit mischte Siege und Niederlagen, ohne für die eine oder andere Seite eine Entscheidung zu bringen. Mytilene auf Lesbos, das von der ionischen Bundesgenossenschaft abgefallen war, wurde von den Athenern wieder unterworfen und sollte furchtbar gestraft werden. Der Volksbeschluß, sämtliche Mytilenäer zu töten und die Weiber und Kinder zu Sklaven zu machen, wurde jedoch dahin abgeändert, tausend der Schuldigsten hinzurichten. Auch in Korcyra vernichteten die Demokraten unter entsetzlichen Bluthaten die Adelsgeschlechter, dagegen konnten die Athener das treue Plataä nicht retten, das von peloponnesischen und böotischen Truppen belagert und erobert wurde. Man führte den Rest der wehrfähigen Mannschaften zum Tode und zerstörte die Stadt 427.

Im Jahre darauf glückte es dem Athener Demosthenes nach der Besetzung des messenischen Hafens von Pylos, spartanische Truppen auf der gegenüberliegenden Insel Sphakteria einzuschließen. Schon machten die bedrängten Spartaner Friedensvorschläge, doch scheiterten sie an den hochgespannten Forderungen Kleons, der jetzt auf Drängen des Volkes das Feldherrnamt selbst ibernahm. Die auf der Insel eingeschlossenen Spartaner wurden von Kleon und Demosthenes gefangen genommen und als Geiseln in Athen zurückgehalten 425.

Um die Angriffe der Athener vom Peloponnes abzulenken, rückte der Spartaner Brasidas in Eilmarschen nach dem Norden, wo er die athenischen Bundesgenossen abtrünnig machen wollte. Er gewann in der That viele Städte für sich und verlockte sogar das wichtige Amphipolis am Strymon zum Abfall von Athen. Nach einem kurzen Waffenstillstande wurde der zur Wiederoberung entsandte Kleon bei Amphipolis geschlagen 422 und verlor wie der Sieger Brasidas das Leben. Der Tod der beiden Feldherren führte bei den Bemühungen der athenischen Friedenspartei, an deren Spitze Nicias stand, zu einem Abschluß der Feindseligkeiten. Nach dem sog. fünfzigjährigen Frieden des Nicias 421 sollten alle eroberten Plätze und alle Gefangenen von beiden Seiten herausgegeben werden.